

15. Dezember 2014

Aus der Beschränkung wird eine Monumentalität

Werner Berges stellt im Hurre-Museum in Durbach aus.



Ausschnitt aus einem Bild von Werner Berges Foto: Susanne Ramm-Weber

DURBACH. Werner Berges hat Hochkonjunktur. Das Wilhelm Hack-Museum in Ludwigshafen widmet ihm eine Einzelschau und an der großen Ausstellung des German Pop in der Schirn-Kunsthalle in Frankfurt ist er beteiligt. Da sei es, wie Rüdiger Hurre betont, ein glücklicher Zufall, dass die Präsentation von Berges' Arbeiten im Rahmen der Reihe "Profile in der Kunst am Oberrhein" im Durbacher Museum für aktuelle Kunst nahezu zeitgleich stattfindet. Drei Räume sind dem bekannten Vertreter der deutschen Pop-Art gewidmet. Zu sehen ist eine Momentaufnahme von aktuellen Arbeiten aus den letzten ein bis zwei Jahren, die angesichts eines sehr umfangreichen Werkverzeichnisses aus einer annähernd fünfzig Jahre dauernden Schaffentätigkeit der Stecknadel im Heuhaufen gleichkommt.

Im ersten Raum kommt die Vielfalt im Schaffen am ehesten zur Geltung und eine Handschrift, die virtuos spielerisch und variantenreich mit allen Mitteln umzugehen

weiß: sei es die Perspektive, sei es die Verschiebung von Elementen, sei es das im Werk grundsätzlich vorhandene Positiv-Negativ-Denken, sei es die freie Figuration des Linienspiels oder die streng geordnete. Mitunter nimmt Berges die weibliche Figur als Referenz für die freie künstlerische Bearbeitung selbiger in Miniaturform mit ins Bild und macht damit die Kunst selbst zum Thema.

Im zweiten Raum wird es optisch einheitlicher. Großformatige Ganzkörper-Drucke in Lebensgröße, die Berges in Spanien herstellen lässt, und Porträts im Mittelformat sind zu sehen, alle einfarbig, so dass die perspektivische Darstellung für die Haltung und Pose der Figur, und die Positiv-Negativ-Form für die Modellierung hier die zentrale Rolle in der Gestaltung spielen. Aus dieser Beschränkung gewinnen die Arbeiten eine beeindruckende Monumentalität. Im dritten Raum schließlich wird ein weiteres Gestaltungsprinzip deutlich, das die Grundelemente grafischen Schaffens, die Linie, den Punkt und die Fläche, beinhaltet. Sie stehen für sich genommen und lassen allein durch die Aussparung das Motiv indirekt bilden. Farbeffekte ergeben sich durch Überlagerungen, die Kombination der Farben und das Weiß der Aussparung lassen helle freundliche Arbeiten entstehen. In der Pressekonferenz sagt Berges, er arbeite mit großer Lust. Das nimmt man ihm ohne weiteres ab.

Ein weiterer Zufall will es, dass ein persönlicher Bezug zur anderen Ausstellung in diesem Haus aufscheint. Der 1941 in Cloppenburg geborene Berges, der seit Ende der 1970er Jahre in Schallstadt und Spanien lebt, war noch als Kunststudent in Berlin Mitglied der wichtigen Produzenten-Galerie Großgörschen 35, der derzeit im Museum Hurrle ein Raum im Rahmen der Ausstellung "Getrennte Welten – Formen des Eigensinns" gewidmet ist. Berges hatte das Glück, bereits früh auf dem Kunstmarkt gut Fuß fassen zu können, als für die Grafik noch ein eigener Markt bestand.

Museum für aktuelle Kunst, Sammlung Hurrle, Almstraße 49, 77770 Durbach, 0781/ 93201403, Öffnungszeiten: Mittwoch bis Freitag 14 bis 18 Uhr, Samstag und Sonntag 11 bis 18 Uhr. Ausstellungsdauer bis 15. März 2015. Weitere Infos unter <http://www.museum-hurrle.de>

Autor: rwb